

Berlin/Paderborn, 20. September 2021

Corona-Stresstest: Zukunft braucht Neue Horizonte und Partizipation

Lockdown, Ausgangssperre und Maskenpflicht, die Corona-Krise forderte die Gesellschaft, brachte aber auch Solidarität und Hoffnung hervor – in Richtung Nachhaltigkeit und Gemeinwohlorientierung. Wie haben sich nach 18 Monaten Pandemie die Zukunftserwartungen verändert? Die Initiative D2030plus – ein Zusammenschluss von Zukunftsdenkern und -interessierten – hat in einem aktuellen „Corona-Stresstest“ 175 ExpertInnen befragt. Erste Ergebnisse liegen nun vor: Hoffnungen wurden enttäuscht, Wertekonflikte haben sich verfestigt, die soziale Spaltung in den Bereichen Arbeit und Bildung hat sich vertieft. Und dennoch: Die Vision einer offenen und nachhaltigen Gesellschaft bleibt für die meisten ExpertInnen das Leitmotiv.

Ein großer Teil der Befragten sieht den Schlüssel für notwendige Veränderungen in einer von vielen BürgerInnen getragenen Zukunftsvision. Die Basis dafür liefern die „Neue-Horizonte-Szenarien“ aus dem D2030-Prozess. Innerhalb der Wunsch-Szenarien zeigt sich, dass die Politik mit und trotz Corona an Bedeutung gewonnen hat. Viele sehen in ihr eine zentrale Gestaltungskraft und erwarten Führung in unsicheren Zeiten. Klaus Burmeister, Zukunftsforscher und Vorsitzender des D2030-Vereins, sagt dazu: *„Wir stehen vor einer Dekade gesellschaftlicher Transformationsprozesse. Und die Politik erscheint zukunftsblind. Gelingen kann das Neue aber nur in einem breiten Konsens von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Ein ‚Weiter so‘ oder gar ein Zurück zu ‚alten Grenzen‘ verspielt wichtige Zukunftschancen. Unsere Initiative D2030 plus hat mit ihren Szenarien und den Corona-Stresstests einen qualifizierten und einzigartigen Blick auf die Zukunftserwartungen und -wünsche gerichtet. Jetzt geht es darum, dem Erstarken der Ränder in der Gesellschaft entgegenzutreten und durch vielfältige Diskurse einen Konsens für notwendige, und auch disruptive Kurskorrekturen, zu ermöglichen.“*

Vor allem bei zwei Entwicklungen herrscht weitgehendes Einvernehmen unter den Befragten: (1) In der Post-Corona-Zeit wird das wichtigste Thema die Klimakrise sein. (2) Die Veränderung digitaler Arbeitswelten ist durch Corona beschleunigt worden. Eine „neue Normalität“ entsteht.

Persönlich hat die Mehrzahl der befragten ZukunftsexpertInnen während der Corona-Krise positive Erfahrungen gemacht. Dazu zählen Digitalisierung, Home-Office, schnelle Impf-Innovationen und Solidarität in Nachbarschaften. Dazu zählen auch die Aufwertung ländlicher Räume und die Stärkung hochwertiger Produkte aus regionalen Kreisläufen. Jedoch sind Befürchtungen wie eine starke Wirtschaftskrise oder ein Zusammenbruch des Gesundheitssystems ausgeblieben.

Abweichende Ergebnisse zum ersten Corona-Stresstest

In einem ersten „Corona-Stresstest“ im März/April 2020 hatte der politisch unabhängige Verein „D2030 – Deutschland neu denken e.V.“ bereits mehr als 100 ZukunftsexpertInnen aus Wissenschaft,

Wirtschaft, Verwaltung, Beratung und Zivilgesellschaft befragt. Sie sollten die Entwicklung Deutschlands in den kommenden Jahren einschätzen. Zentrales Ergebnis: Fast Dreiviertel der ZukunftsexpertInnen rechneten vor eineinhalb Jahren damit, dass mit der Pandemie ein notwendiger Strukturwandel in Richtung Nachhaltigkeit und Gemeinwohlorientierung gelingt. Rund ein Drittel sah die Gefahr einer rückwärtsgewandten Abschottung und Ausgrenzung. In einem waren sich aber nahezu alle Experten einig: Eine Rückkehr zur alten Normalität würde es nicht geben.

Der zweite Corona-Stresstest offenbart an einigen Stellen deutliche Abweichungen: Darin zeigt sich etwa, dass die ursprüngliche Erwartung eines Strukturwandels in der Post-Corona-Zeit getrübt ist. Stattdessen rechnet die Mehrheit der Befragten nun wieder mit einer Rückkehr zur „alten Normalität“. Viele Hoffnungen aus der frühen Corona-Zeit haben sich zudem nicht erfüllt: (1) Wirtschafts- und Umweltinteressen stehen sich noch immer als Gegensätze gegenüber, (2) eine breitere Erprobung von neuen Formen von Gemeinschaft und kultureller Offenheit ist ausgeblieben und (3) statt einer Stärkung hochqualitativer Medienangebote blühen Fake-News und Verschwörungstheorien.

Klare Konfliktlinien in den Sichtweisen auf Politik und Gesellschaft

Bestätigt hat sich demgegenüber die Befürchtung aus der frühen Corona-Phase, dass (1) keine verstärkte Solidarität auftrat und (2) starke Wertekonflikte in der Gesellschaft aufbrechen werden. So werden globale und offene Denkansätze stärker in Frage gestellt und selbst bei der Frage nach der gewünschten Zukunft haben rückwärtsgewandte Sichtweisen erkennbar zugelegt. Seit der Corona-Krise zeigen sich klare Konfliktlinien in den Sichtweisen auf Politik und Gesellschaft, wie zwischen hoher Lösungskompetenz der Politik vs. „Vertrauensverlust in die Politik“; ebenso zwischen höherer Bedeutung der Wissenschaft vs. fehlender Unabhängigkeit der Medien; wie zwischen erlebter Solidarität vs. Spaltung sowie mehr Egoismus und wie zwischen Digitalisierungsschub vs. mangelhafter Digitalisierung.

Zusammenfassend sieht der Verein „D2030 – Deutschland neu denken“ das von ihm propagierte Leitmotiv „Zukunft für alle“ bestätigt. *„Es bedarf sowohl einer stärkeren Führung in Richtung vernetzter, langfristiger und strategischer Politikansätze, als auch einer breiten Beteiligung über die üblichen Verdächtigen, nämlich Parteien, Interessengruppen und Verbände, hinaus. Beides – Sorge tragen, um Orientierung zu bieten und Partizipation - ist notwendig, um die offensichtliche und durch Corona verschärfte Spaltung der Gesellschaft zu überwinden“*, betont Dr. Alexander Fink, Leiter der Szenariostudie und Vorstand des D2030-Vereins. Konkret wird sich der Verein in den kommenden Monaten intensiv mit den „Neue Horizonte-Szenarien“ beschäftigen, um gesellschaftliche Konfliktlinien früh zu erkennen und Lösungsstrategien zu entwickeln.

Die vollständige Ergebnispräsentation finden Sie hier: https://www.d2030.de/wp-content/uploads/2021/09/D2030_CoronaStresstest2-Ergebnisse_210905.pdf

Weitere Informationen:

Dr. Alexander Fink

Email: fink@d2030.de

Telefon: 0160-3664572 oder 05251-150572

Klaus Burmeister

Email: burmeister@d2030.de

Telefon: 0171-2640509

D2030 – Deutschland neu denken e.V.

www.d2030.de